

Abschlussarbeiten des Fachs «Bildsprache» an der Schule für Gestaltung in Biel. 2003

Schule für Gestaltung: ABSCHLUSSARBEITEN DES FACHS «BILDSPRACHE»

21.5.03 BT

Das Eigene oder die Körnung der Stimme

Unter dem poetischen Titel «Die Körnung der Stimme» zeigen Studierende an der Schule für Gestaltung ihre Abschlussarbeiten im Fach «Bildsprache». Im Forum der Schule, bis Freitag, 23. Mai.

azw. Es sei die Behauptung aufgestellt, dass Studierende im Bereich Gestaltung heute am Ende ihrer Ausbildung wesentlich selbstständiger und freier schaffen als ältere Generationen. Nachzuprüfen ist das aktuell in der Ausstellung im Forum der Bieler Schule für Gestaltung, wo die 18 in den kommenden Wochen ihre vierjährige Grafikausbildung Abschliessenden Arbeiten aus dem Fach «Bildsprache» zeigen.

«Man muss das Eigene spüren, um ein guter Gestalter zu sein», sagt Beat Frank, der das über die gesamte Ausbildungszeit mitlaufende Fach zusammen mit Flo-

rance Plojoux und Francesco Miceli im 3. und 4. Schuljahr betreut. Die Arbeiten sind entsprechend frei in ihrer Ausdrucksform, hier laut, dort leise, da als Zeichnung, als Malerei oder Objekt, dort als animierte Videosprache usw. Die qualitativen Unterschiede sind sichtbar, doch überrascht die Gesamtqualität. Die Grenze zur freien Kunst ist porös.

Die Vielfalt des Ausdrucks

Zu entdecken sind da zum Beispiel die den BT-Lesern bekannten Portraits von Adrien Horn, welche 2002 die Portrait-Serie von BT-Autor Dieter Stamm begleiteten. Im Original kleinformatiger, überzeugen sie in der direkten Begegnung fast noch mehr als in der publizierten und halten auch der Ausweitung in die Vielfalt stand.

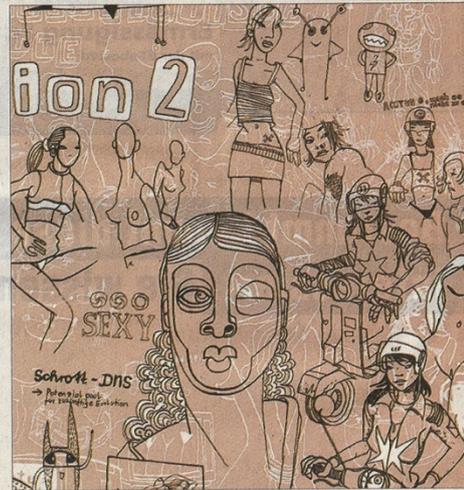
Zu den qualitativ überraschenden Arbeiten zählen auch die im Original kleinen, in der Ausstellung jedoch als Dia-Projektionen gezeigten Bilder von Leonie Strahm. Die Dichte der Bild-

zählungen vermag der Vergrösserung ohne weiteres Stand zu halten. In einer eigenwillig poetischen Sprache erzählt die angehende Grafikerin von Alltagserlebnissen, die zugleich vertraut wie fremd wirken. Sie selbst nimmt sie dabei stets mit ins Bild.

Es muss nicht immer «Kunst» sein. Vertraut mit den Software-Spielen der Zeit, ziehen Daniel Martin und Simon Spalinger die Register, führen die Besucher über ein interaktives und zugleich sehr malerisches Szenario durch eine geheimnisvolle Geschichte, die mit etwas Glück auf dem Mond endet.

Stefan Guggisberg hat es heuer mit einer Fotoserie bis in die Ausstellung des Aeschlimann Corti Stipendiums geschafft (vgl. BT vom 8. Mai). Hier zeigt er subtile Annäherungen an Figürliches, wobei sein Augenmerk primär den Möglichkeiten zugleich unterschiedlicher wie gleichwertiger Pinselsprachen gilt.

Die Ausstellung in den neuen Räumlichkeiten der Schule für Gestaltung (Gurzelenstrasse 31) dauert bis Freitag, 23. Mai.



Florian Grimm: Löst den Ruf der Schule für Gestaltung ein, Wiege der Bieler Comic-Szene zu sein. Bildausschnitt: zvg